

Psalmen – Der Antwortpsalm

Diese Arbeit entstand im Jahr 2000 für eine Liturgiemappe des Kolpingdiözesanverbandes Regensburg und wurde aus Anlass einer Kantorenschulung mit weiteren Beispielen versehen.

Gliederung

1. Allgemeines zu den Psalmen.....	2
1.1 Herkunft aus dem Judentum.....	2
1.2 Verwendung im Christentum.....	3
1.3 Aufgaben der Psalmodie.....	3
2. Formen der Psalmodie.....	4
2.1 Gesprochener Vortrag.....	4
a) Psalmlesung.....	4
b) Rezitation auf Klanghintergrund.....	4
c) Wechselhöriges Sprechen durch die Gemeinde.....	4
d) Kombination mit Kehrversen und Taizégesängen.....	5
2.2 Gesungener Vortrag „in directum“.....	5
2.3 Responsoriale Psalmodie.....	8
a) Verwendung der Offiziumpsalmodie.....	8
Einschub: Begleitung mit Gitarre oder anderen Instrumenten.....	10
b) Verwenden von zusammengesetzten Psalmtönen.....	11
c) Verwenden von auskomponierten Modellen („Kantorenbücher“).....	12
Einschub: Instrumentalbegleitung.....	12
d) Psalm-Improvisation.....	13
e) mehrstimmige Vortragsweisen.....	13
2.4 Wechselhörige Psalmodie.....	13
2.5 Instrumentale Psalmmeditation.....	14
3 Literatur.....	15
4 Beispiele.....	16

1. Allgemeines zu den Psalmen

1.1 Herkunft aus dem Judentum

Das aus dem Griechischen stammende Wort „Psalmen“ bedeutet ursprünglich „Lieder zur Harfe“. Überliefert sind zwar nur die Texte, jedoch ist mit dieser Bezeichnung (nebst Anmerkungen, die allgemein als Singanweisungen angesehen werden) klar ausgedrückt, dass es sich um einen Gesang handelt. Die Psalmen verwenden sehr oft auch ein besonderes Stilmittel: ein Vers sagt zweimal das Gleiche mit zwei unterschiedlichen Formulierungen („Parallelismus mebrorum“, dt: „Parallelität der Glieder“)

Die 150 Psalmen des biblischen Buches sind wohl im Laufe der Zeit aus Einzelsammlungen erwachsen; die einzelnen Psalmen sind wohl aus einem Zeitraum zwischen 1000 und 300 vor Christus entstanden. Neben den Psalm-Buch gibt es auch noch an anderen Stellen der Bibel Psalmen. Diese werden „Cantica“ genannt. Die bekanntesten sind

- das „Lied des Mose“ nach dem Durchzug durch das Rote Meer (Ex 15)
- der „Gesang der drei Jünglinge“ im Feuerofen (Dan 3,51-90)
- sowie Magnificat (Lk 1,46-55), Benedictus (Lk 1,68-79) und Nunc dimittis (Lk 2,29-32) aus dem Neuen Testament.

Psalmen gibt es in den unterschiedlichsten Varianten, die Themen sind so vielfältig wie das Leben: Freude, Klage, Trauer, Dank, Zweifel, Bitte, Anbetung, Vertrauen, ...

- Loblieder (Hymnen)
- Klagelieder
- Danklieder
- Wallfahrtslieder
- Weisheitslieder ...

Bereits in der Tempelliturgie spielten die Psalmen eine wichtige Rolle (eine ganze Reihe von Psalmen entstammt dieser, z.B. Ps 24 zum Einzug in den Tempel, oder die „Wallfahrtslieder“, Pss 120-134, die bei der jährlichen Wallfahrt zum Tempel gesungen wurden). Ihre größte Bedeutung hatten sie jedoch im synagogalen Gottesdienst, in dem sie (bis heute) den größten Teil darstellen.

1.2 Verwendung im Christentum

Aus diesem hat die Kirche die Verwendung der Psalmen mit übernommen, und so gehört zum christlichen Gottesdienst der Psalter als das Gebet- bzw. Gesangbuch Jesu und der Christen. Die Tagzeitenliturgie zeugt heute noch davon, doch auch in jeder Messfeier gibt es – spätestens seit der Reform der Liturgie im Gefolge des zweiten Vatikanums – den Antwortpsalm nach der Lesung (Leider wurde im deutschen Meßbuch für Notfälle die Verwendung von Liedern vorgesehen, was inzwischen jedoch oft den Normalfall darstellt. Die gesamtkirchliche Regelung kennt diese Ausnahme *nicht!*).

Die Kirche versteht die Psalmen mit Blick auf Christus: zum einen als Gebet Christi, zum anderen als Gebet zu Christus; letzteres wird v.a. durch Kehrverse und Überschriften verdeutlicht.

1.3 Aufgaben der Psalmodie

Man unterscheidet drei verschiedene Aufgaben, die Psalmen in der Liturgie übernehmen können:

- **Vortragpsalmodie:** Ein *Psalmist* oder eine Gruppe von *Vorsängern* trägt der Gemeinde den Psalm vor. Wesentlich ist in der musikalischen Gestaltung die Verdeutlichung der Textinhalte.

Ausführung: Kehrvers (Gemeinde)
Vers(e) (Vorsänger/-gruppe)
Kehrvers (Gemeinde)

Der Kehrvers kann dabei – je nach Anlaß – entweder nur am Ende oder auch zwischen einzelnen oder mehreren Versen wiederholt werden.

- **Prozessionspsalmodie:** Gesänge, die eine Prozession (z.B. Gabenprozession) begleiten.

Ausführung: (wie Vortragpsalmodie). Der Kehrvers wird in der Regel nach jedem (oder auch jedem zweiten oder dritten...) Vers wiederholt. Die Verse werden *entsprechend der Dauer der zu begleitenden Handlung* gesungen und mit einer Doxologie abgeschlossen.

- **Offiziumspsalmodie:** Gesänge zur Meditation und Betrachtung (z.B. in der Stundenliturgie, von daher die Bezeichnung). Dabei kommt es weniger auf den Sinngehalt einzelner Teile an, als vielmehr den Psalm in seiner

Gesamtheit *zu meditieren*. Die Psalmen werden hier in voller Länge gesungen (und der Kehrsvers erst am Schluß wiederholt).

Ausführung: Kehrsvers (Gemeinde)

 Psalmverse und Doxologie (Gemeinde in zwei Gruppen)

 Kehrsvers (Gemeinde)

Zu dieser Art vgl. die Beispiele im Abschnitt über die Tagzeitenliturgie!

2. Formen der Psalmodie

2.1 Gesprochener Vortrag

Es gibt verschiedene Arten (und Schwierigkeitsstufen) zu „psalmodieren“. Die einfachste, aber nicht unbedingt die beste ist das „Vorlesen“ der Texte – auch wenn es sich eigentlich um einen Gesang handelt.

a) *Psalmlesung*

Eine erste Möglichkeit ist, den Psalm als „Lesung“ vorzutragen – wie es auch aus anderen Büchern geschieht. Hinzuweisen ist allerdings darauf, dass in der Tradition der Kirche (und schon des Judentums) Psalmen nie als Lesungen verwendet wurden. Trotzdem kann eine Lesung aus dem Buch der Psalmen eine interessante Möglichkeit sein, den Psalmen Aufmerksamkeit zu verschaffen.

b) *Rezitation auf Klanghintergrund*

Den musikalischen Charakter der Psalmen kann man leicht mit dem gesprochenen Vortrag kombinieren, indem ein Instrumentalist einen „Klanghintergrund“ schafft (kann auch von CD geschehen). Man muss nur aufpassen, dass die „Stimmung“ des Hintergrunds auch zur Stimmung des Psalms passt (die leicht wechseln kann!). So reichen oft einige Akkorde mit der Gitarre.

c) *Wechselhöriges Sprechen durch die Gemeinde*

Da es sich bei den Psalmen um Gebete handelt, können diese natürlich auch von der Gemeinde übernommen werden. Dabei hat es sich bewährt, dieses „wechselhörig“ zu gestalten, d.h. die Verse abwechselnd von der linken und

der rechten Seite vortragen zu lassen – analog zur wechselhörigen Psalmodie (vgl. Punkt 4).

d) Kombination mit Kehrversen und Taizégesängen

Oft kann mit einem gesprochenen Psalm (Form b und c) ein gesungener Kehrvers der Gemeinde kombiniert werden (↗ Beispiele 16 und 17!).¹

Eine andere Möglichkeit ist es einen Gesang aus Taizé zu verwenden, und zwar entweder als Kehrvers zwischen einem oder mehreren Versen (vgl. die Ausführungen im Kapitel über die Tagzeitenliturgie) oder aber als „Klanghintergrund“ – so wie es in Taizé selbst geschieht! Wichtig ist es dabei, deutlich zu sprechen, dass der Psalm gehört und verstanden werden kann! (Ein Beispiel eines Taizégesanges ist als Bsp. 15 abgedruckt. Es gibt zu vielen Taizéliedern Psalmen- oder andere Bibel-Texte, die parallel zum Kehrvers *gesungen* werden. Diese Art erfordert jedoch schon einiges Geschick und ist deshalb hier nur der Vollständigkeit halber angeführt; die Texte können selbstverständlich auch *gelesen* werden!)

2.2 Gesungener Vortrag „in directum“

Eine recht ungebräuchliche Art des Psalmsingens, „Psalmus in directum“, ist es, alle Psalmverse – ohne Kehrvers – einfach durchzusingen. Meist wird hier eher auf ein „Psalmlied“ zurück gegriffen (vgl. unten; ein Psalmlied ist für den Antwortpsalm der Messfeier jedoch nicht geeignet!).

Psalmlieder

Aus der Zeit der Reformation kommen die Psalmlieder: Die Psalmen wurden in Strophenform gebracht oder paraphrasiert, und hierzu Melodien geschrieben.

Diese Art des Psalmengesanges ist in den reformierten Kirchen auch mehr verbreitet als in der katholischen Kirche. Es sind allerdings einige Lieder des Gotteslobs auch nach den Texten von Psalmen vertont:

¹ Im Lektionar ist beim Antwortpsalm ein Kehrvers angegeben, der für die Praxis oft zu lang ist. Man kann hier entweder den Kehrvers nehmen, der im „Schott“ vorgeschlagen wird, oder aber den Kehrvers aus dem Lektionar kürzen und auf ein paar Tönen singen.

<i>Psalm Gotteslob</i>		<i>Psalm Gotteslob</i>		<i>Psalm Gotteslob</i>		<i>Psalm Gotteslob</i>	
19	263	45	554	98	262	119	614
22	308	47	556	98	273	130	163
24	566	51	164	99	275	136	227
24	107	51	167	100	474	138	264
25	462	61	302	102	157	139	292
31	293	90	657	103	258	142	311
34	493	91	291	108	278	145	274
36	301	92	271	117	265	148	259
36	289	95	270	118	269	148	272

Canticum *Gotteslob*

Magnificat 261

Lobgesans Simeons 660 (Nunc Dimittis)

Weitere Psalmlieder finden sich natürlich im Evangelischen Gesangbuch.

Psalmlieder sollten aber *nicht an Stelle des Antwortpsalms* verwendet werden, da die Form eines Liedes die an dieser Stelle notwendige Meditation nicht ermöglicht und damit den Komplex der Wortfeier störend auseinander reißt!

An anderen Stellen eignet sich ein Psalmlied dagegen vortrefflich. Zwei Beispiele seien hier angeführt.

- *als Eröffnungsgesang. GL 566.*

Ausführung: Beim Einzug der Diener und Dienerinnen wird an der Kirchentüre bereits Halt gemacht (die Vorsänger sind natürlich beim Einzug beteiligt!). Dann wird das Lied angestimmt. Die ersten beiden Zeilen (=Refrain) singen alle (mit Wiederholung). Dann fragt ein einzelner Sänger (3. Zeile) „Wer ist der König aller Ehr?“, worauf die Vorsängerschola die Antwort gibt (=4.-6. Zeile). Die zweite Strophe wird ebenso gesungen.

- *Als Loblied*,

z.B. das Magnifikat als Lied: Vgl. z.B. GL 261 oder Groß sein lässt meine Seele den Herrn (Effata 241) oder „Ich lasse Gott groß sein“²



1. Ich las - se Gott groß sein. Ihn will ich lo - ben, der mich aus der



Staub und Elend ge - ho - ben, mein Schicksal mit dem der Menschen ver-



wo - ben; sie sin - gen sein Lob, weil er mich er - hob.

2. Das Wort, das mich traf
im ärmlichen Zimmer,
das Bollwerk der Her-
ren legt es in Trümmer,
ist Brot auf dem Weg
für heute und immer,
ist Heil, das geschieht,
Schalom, der uns blüht.

3. Trotz Zeichen des Fluchs
an Tischen und Wänden,
ich fühl mich gebor-
gen in deinen Händen,
die stark sind, die Nacht
des Tod's zu beenden:
Sein Atem in mir,
sein Leben in dir.

4. Die Mächtigen stürzt
er von ihren Thronen,
er will bei den Klei-
nen und Armen wohnen,
die Hunger gelit-
ten, wird er entlohnen:
Zu Ende die Not,
wir teilen das Brot.

5. So zog er schon im-
mer unsere Straßen,
erinnert an Frei-
heit, die wir vergaßen,
seit Abraham An-
stoß über die Maßen
und Licht, das die Welt
erwärmt und erhellt.

² Trotz großer Bemühungen auf Seiten des Autors konnte nicht ermittelt werden, ob jemand Rechte an dem abgedruckten Lied besitzt. Sollte dies der Fall sein, bitte ich um eine entsprechende Mitteilung, da ich keine Urheberrechte verletzen möchte.

2.3 Responsoriale Psalmodie

Die meist gebräuchliche Form ist die der „responsorialen Psalmodie“: Ein oder mehrere Vorsänger singen die Psalmverse, die Gemeinde einen Kehrvers („Responsum“). Diese Form ist charakteristisch für die Vortragpsalmodie und dient der Verkündigung (daher ist dies in der Regel auch die Form des Antwortpsalms und des Hallelujarufes³). Der große Vorteil, den diese Art unter anderem bietet, ist, dass die Gemeinde nichts in der Hand haben muß: Der Kehrvers ist (oder sollte) in der Regel so kurz und einfach sein, daß die Gemeinde ihn nur einmal vom Kantor vorgesungen bekommen muss und ihn dann ohne Probleme nachsingen kann⁴. Die Gemeinde kann dadurch ganz auf das gesungene Wort hören.

Ursprünglich war dies auch im Lateinischen Gesang der Kirche so, jedoch sind die „Kehrverse“ im Gregorianischen Choral viel zu ausführlich und eine Sache von Spezialisten geworden. Im Gefolge des Zweiten Vatikanums wurde jedoch ein neues „Graduale Simplex“ geschaffen (↗ Bsp. 1), das als Beispielbuch für den Antwortpsalm dient, und an dem sich auch die Psalmen im Gotteslob orientieren.

Für den Kantor (oder Psalmisten, wie er im Messbuch auch genannt wird), bieten sich für die Ausführung wieder verschiedene Arten an:

a) Verwendung der Offiziumpsalmodie

Die einfachste Möglichkeit ist die, die Psalmtöne aus der Offiziumpsalmodie zu verwenden. Der Vorteil ist, daß die Psalmen *im Gotteslob* abgedruckt sind. Es ist jedoch darauf zu achten, daß die Gemeinde regelmäßig den Kehrvers wiederholt (nicht erst am Ende, sondern z.B. alle zwei Verse). Ein Hilfsmittel im Gotteslob sind die Gedankenstriche am Ende von Psalmversen, die einen Sinneinschnitt anzeigen und sich daher auch für die Einfügung eines Kehrverses eignen.

³ Der Hallelujaruf ist quasi ein „Spezialfall“ des Antwortpsalmes: Der Kehrvers ist vom Text her festgelegt auf „Halleluja“ (bzw. ein Christusruf in der österlichen Bußzeit) und der Psalm ist auf einen Vers (der nicht unbedingt aus den Psalmen stammt) gekürzt. Ein „Sonderfall“, an dem diese Entwicklung noch sichtbar ist, ist der Hallelujapsalm in der Osternacht.

⁴ Dass dies auch wirklich funktioniert, beweist z.B. Heinz-Martin Lonquich in einer Kölner Gemeinde.

The image displays ten musical staves, labeled I through X, representing different melodic lines for response psalms. Each staff is written on a five-line treble clef staff. The notation includes various note values (quarter, eighth, and sixteenth notes), rests, and beams. Above the notes, there are slanted lines and arrows indicating specific melodic directions or accents. The keys vary across the staves, including G major, F major, E major, D major, C major, B major, A major, G major, F major, and E major.

Viele Psalmen sind bereits im Gotteslob zum Singen eingerichtet, d.h. mit den Unterstreichungen versehen; eine Übersicht findet sich am Anfang des GL; die Psalmen sind ihrer Zählung nach ab Nr. 708 zu finden, hier steht ein Verweis, falls der Psalm an anderer Stelle im Gotteslob abgedruckt ist.

Eingerichtete Antwortpsalmen sind auch in den „Schott“-Messbüchern zu finden. Dort abgedruckt ist der Text, wie er im Messlektionar steht. Für den Kehrsvers ist jeweils ein Vorschlag aus dem Gotteslob angegeben, samt dem dazugehörigen Psalmtone mitsamt Unterstreichungen im Psalm.

Ist ein Psalm – oder auch ein Hallelujavers – *selbst einzurichten*, gibt es verschiedene Hinweise. Zum ersten steht bei jedem Kehrsvers angegeben, welche Psalmtöne dazu passen (im Gotteslob immer rechts unterhalb des Kehrsverses: eine römische Ziffer für den Psalmtone, ein Buchstabe, meist g, a oder b, der die Tonhöhe des Rezitationstones angibt, und dann hinter

einem Q die Quellenangabe, die am Ende des GL zu finden ist), mindestens einer, manchmal auch zwei oder drei verschiedene. Auf einen dieser Töne muss dann der Psalm gesungen werden.

Beispiel: Die Angabe VIIb bedeutet: Siebter Psalmton, Rezitationston „b“

IVa bedeutet: Vierter Psalmton, Rezitationston „a“

Für das Einrichten der Mittel- und Schlußkadenz ist es nun noch wichtig, auf die *Wortbetonung* zu achten, d.h. nicht einfach die Anzahl der Töne abzählen. Die betonten Silben müssen auf einen betonten Ton fallen (wobei sich der im Deutschen manchmal auch verschieben kann, was die Pfeile andeuten). Fallen mehrere Silben zwischen betonte Silbe, werden diese auf dem gleichen Ton gesungen (oder anders herum: ist eine Silbe betont, bekommt sie einen eigenen Ton, andere Silben können auf einen Ton gehäuft werden). Mehr als die Theorie bringt jedoch die *Praxis* des Psalmsingens: hier kann als Übungsbeispiele auf die Psalmen im Gotteslob hingewiesen werden (➤ Beispiel 20)

Einschub: Begleitung mit Gitarre oder anderen Instrumenten

Die einfache Psalmodie mit Kehrsvers aus dem Gotteslob lässt sich auch einfach mit Gitarre oder anderen Instrumenten begleiten. Dazu benötigt man für die Psalmodie in der Regel nur einen oder zwei einfache Akkorde. Dieser richtet sich nach dem Rezitationston:

Rezitationston „G“: Akkord c-Moll und g-Moll (auch Es-Dur)

Rezitationston „A“: Akkord d-Moll und a-Moll (auch F-Dur)

Rezitationston „B“: Akkord es-Moll und b-Moll

Rezitationston „H“: Akkord e-Moll und h-Moll (auch G-Dur)

Am besten schlägt man den Akkord einmal am Beginn eines jeden Verses oder Halbverses an (Arpeggio), worauf der Psalmist einsetzt. Versierte Gitarristen können die jeweiligen Flexa auch mit entsprechenden Akkorden unterlegen. Hier kann und sollte am besten experimentiert werden.

Die Kehrverse können im Prinzip mit der gleichen Technik begleitet werden; man muss nur den passenden Akkord (am besten durch ausprobieren) finden – oder aber den Kehrsvers auf einem Psalmton neu vertonen!

➤ Beispiel 20/21

b) Verwenden von zusammengesetzten Psalmtönen

Ein klein wenig anspruchsvoller ist die Verwendung von zusammengesetzten Psalmtönen. Gut geeignete Modelle hierfür finden sich v.a. im *Deutschen Meßantiphonale*, die abgedruckt sind (↗ auch die Beispiele 11 und 12), aber auch die Modelle im Münchner Kantonale und im Kantorenbuch zum Gotteslob gehören hierher. Vor allem zu letzteren ist allerdings anzumerken, dass sie recht schwer zu handhaben sind (↗ Bsp. 3 im Vergleich zu Beispiel 2!).

The image displays eight musical staves, labeled I through VIII, each representing a different model of a composite psalm tone. Each staff is divided into two parts, 'a' and 'b'. Part 'a' represents the 'Offiziums'-psalm tone, and part 'b' represents a contrasting but rhythmically aligned melody by Heinrich Rohr. The staves show various key signatures and rhythmic patterns, with some notes marked with slurs and asterisks to indicate specific features or ornaments.

Im Deutschen Meßantiphonale werden Modelle verwendet, deren erster Teil (a) dem „Offiziums“-Psalmtön aus dem Gotteslob entspricht, die aber jeweils durch einen zweiten Teil in einer „melodisch-kontrastierenden, aber rhythmisch gleichgestalteten“ b-Melodie von Heinrich Rohr erweitert wurden.

Das Einrichten und Singen der Psalmtöne funktioniert bei diesen Modellen ganz analog dem der Gotteslob-Psalmtöne, mit dem Unterschied, daß es sich um eine vierteilige Melodie handelt, also zwei Verse pro Melodiezeile „treffen“. Dies entspricht den Vorgaben im Lektionar, wo zwischen den Kehrversen jeweils zwei Psalm-„strophen“ angegeben werden, also genau vier Zeilen.

Im „Deutschen Meßantiphonale“ sind alle Antwortpsalmen für die Sonntage, Herrenfeste und einige Heiligenfeste bereits eingerichtet und mit einem passenden Kehrvers aus dem Gotteslob abgedruckt ▶ Beispiele 11 und 12.

c) Verwenden von auskomponierten Modellen („Kantorenbücher“)

Das „Singen“ von „auskomponierten Vorlagen“ aus „Kantorenbüchern“ hört sich schwieriger an, ist aber in der Praxis oft einfacher als die zusammengesetzten Psalmtöne. Beispiele für Kantorenbücher sind das „Münchner Kantorale“, das „Kantorenbuch zum Gotteslob“ oder das „Kantorale 2“.

Meist basieren die Vertonungen auch auf den Modellen der Psalmtöne, sind jedoch bereits dem Text angepasst und ausnotiert. Mit ein wenig Übung lassen sich diese Modelle kaum schwieriger als die Offiziumspsalmodie singen. Die Verse können solistisch vorgetragen werden, aber eine dezente Orgelbegleitung kann dennoch eine sehr gute Hilfe für den Gesang sein; eine ausnotierte Begleitung bietet das „Kantorale 2“, bei den anderen Kantorenbüchern muß der Organist eine Begleitung selbst „erfinden“.

▶ Beispiele 2, 4, 5 (Kantorenbuch zum Gotteslob), 6, 7 (Münchner Kantorale), 13, 14 (Kantorale 2)

Einschub: Instrumentalbegleitung

Einen Sonderfall innerhalb der Antwortpsalmen aus Kantorenbüchern sind speziell auskomponierte Psalmen mit einer Instrumental-Begleitung (wobei das Kantorale 2 durchgehend eine Orgelbegleitung angibt): Blockflöte, Trompete, Pauke, Gitarre. Beispiele hierzu sind aus dem Münchner Kantorale für besondere Anlässe, z.B. die feierliche erste Kommunion, oder die Feier der Firmung, bei denen sonst auch eher kindgemäße Lieder oder Neues Geistliches Liedgut zur Gestaltung verwendet wird. Speziell für solche Gottesdienste sind die Beispiele 8 und 9.

Auch eine etwas „besondere“ Form ist das Bsp. 10, dessen Verse für Kantor, Sprecher und Orgel komponiert sind, und die in ihrer Form durchaus Abwechslung in die Gestaltung des Antwortpsalms bringen.

Diese Beispiele sollen als Anregung dienen, durchaus kreativ mit Psalmgesang umzugehen und Wege aufzeigen, wie Psalmen auch zeitgemäß gestaltet werden können.

d) *Psalm-Improvisation*

Die „komplizierteste“, eigentlich jedoch eine sehr leichte Art Psalmen zu singen, ist das Improvisieren über den Psalm. Eine Voraussetzung ist natürlich eine gewisse Sicherheit und Geübtheit des Kantors, v.a. um wieder auf den richtigen Schluss zu kommen, so dass die Gemeinde wieder einsetzen kann. Ansonsten sind der Gestaltung hier keine Grenzen gesetzt. Von Vorteil ist, dass der Kantor hier sowohl auf die „Stimmung“ der Lesung und der Gemeinde spontan eingehen kann, als auch auf seine eigene stimmliche Verfassung (so erweisen sich in der Praxis viele Vertonungen für „Frühmessen“ als zu hoch).

Als Anregung können einige Beispiele von Karl-Heinz Lonquich dienen (↗ Bsp. 23-26)

e) *mehrstimmige Vortragsweisen*

Psalmen, auch in der Verwendung als Antwortpsalm, können von einer Schola, einem Chor oder, wenn die Gemeinde geübt ist, auch von dieser in mehrstimmiger Weise vorgetragen und ausgeführt werden. Beispiele hierzu sind in der Chorliteratur zu finden, nur genannt sei hier der Begriff der „Falsobordone-Sätze“. Auch das Deutsche Meßantiphonale hält für die in ihm verwendeten Psalmtöne mehrstimmige Ausführungen bereit. Darüber hinaus gibt es Psalmotetten, Psalmkantaten und Psalmaphrasen (letztere sind meist jedoch nicht für die Liturgie bestimmt), bis hin zu modernen Psalmkompositionen für die Liturgie: Eben (*Vesperae in festo nativitatis B.M.V.*, 1973), Lonquich (1990), Swider (1989), Giefer (1985), Dimov (1990), usw.⁵

Da diese Art jedoch eher selten für ungeübtere Sänger trifft, soll hier nicht weiter darauf eingegangen werden, zumal sich Chöre und geübte Sänger geeignetes Material selbst anschaffen können und werden.

2.4 Wechselhörige Psalmodie

Diese Art des Psalmgesanges bindet alle Teilnehmer intensiv ein und ist in der Regel in der Tagzeitenliturgie zu finden. Zwei Gruppen (linke und rechte Seite) wechseln sich dabei Vers für Vers ab – singen selbst und hören wieder zu.

⁵ Eine ausführlichere Darstellung erfolgt bei Mailänder, *Psalmen und Cantica*, Seite 242-245.

Da diese Art der Psalmodie bereits im Kapitel über die „Tagzeitenliturgie“ ausführlich beschrieben wurde, kann hier darauf verzichtet werden, näher darauf einzugehen.

Hingewiesen werden soll jedoch explizit darauf, dass eine Psalmodie auch in verteilten Rollen geschehen kann. Beispiele für Kantoren, Sprecher, Gemeinde, Orgel und evtl. Chor finden sich als Beispiele 17 und 18 unten abgedruckt!

2.5 Instrumentale Psalmmeditation

Eine sehr interessante Möglichkeit der Interpretation von Psalmen ist die rein instrumentale. Wenngleich Psalmen eigentlich Lieder sind, d.h. von ihrem Text leben, so kann man dennoch sehr gut über diese Texte „meditieren“ und „improvisieren“. Als Beispiel kann hier eine Vesper auf dem Katholikentag 1998 in Mainz angeführt werden, wo ein Solo-Saxophon über Psalmen überaus beeindruckend spielte.

Für die Verwendung dieser Form an der Stelle des Antwortpsalms spricht, genau betrachtet, eigentlich nichts, vorausgesetzt ein oder mehrere Musiker trauen sich an so eine Aufgabe, die durchaus nicht so leicht ist, wie sie auf den ersten Blick erscheinen mag, heran. Unter dieses Feld fällt natürlich auch die Möglichkeit, dass der Organist über den Psalm auf der Orgel improvisiert,⁶ eine Möglichkeit, die in vielen Gottesdiensten noch viel zu wenig gebraucht wird, v.a. wenn man bedenkt, dass dies weitaus passender ist, als einfach ein Lied als Antwortpsalm zu verwenden.

⁶ Es gibt auch einige Programmusiken für Orgel über Psalmtexte. Näheres vgl. Mailänder, Psalmen und Cantica, Seite 245f.

3. Literatur

Theorie

- *Dach, Simon*, Handbuch des Kantorendienstes. Einführung und Handreichung zu einem wiederentdecktem Dienst in der Gemeinde. 3 Bde. Paderborn 1977-1980.
- *Mailänder, Richard*, Psalmen und Cantica. In: Harald Schützeichel, Hg., Die Messe. Ein kirchenmusikalisches Handbuch. Düsseldorf (Patmos) 1991.
- *Eham, Markus*, Der Dienst des Kantors in der Liturgie. In: Musch, H., Hg., Musik im Gottesdienst. Bd. 1: Historische Grundlagen – Liturgik – Liturgiegesang. Regensburg ⁴1993, 475-520.

Praxis

- *Nordhues, Paul/Wagner, Alois, Hg.*, Kantorenbuch zum Gotteslob. Kleinausgabe. Freiburg i. Br. 1998.
- *Eham, Markus, Hg.*, Münchner Kantorale. Für die musikalische Gestaltung der Meßfeier. Hg. v. Amt für Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising. 5 Bde. Planegg 1991-1996.
- Kantorale 2. Psalmen und Rufe vor dem Evangelium für Kantor und Orgel. hg. v. Wolfgang Reisinger. Wien, München 1997.
- *Rohr, Heinrich*, Deutsches Meßantiphonale. Freiburg u.a. (Herder) 1997.
- *Lonquich, Heinz Martin*, Antwortpsalmen Heft I. für ein-, drei oder vierstimmig gemischten Chor (oder Kantor), Gemeinde und Orgel (1993/94). Köln 1994.
- 40 Gesänge aus Taizé. Singstimmen. Freiburg u.a. ¹⁰1997.
- 35 neue Gesänge aus Taizé. Singstimmen. Freiburg u.a. ⁶1997.

4. Beispiele

Aus urheberrechtlichen Gründen können die meisten Beispiele hier nicht abgedruckt werden. Jeder Kirchenmusiker sollte aber in der Lage sein, selbst Beispiele zu finden. Die meisten Werke, aus denen die Beispiele entnommen sind, sollte ein Kirchenmusiker besitzen.

- 1 Ein Beispiel aus Graduale Simplex
- 2-5 Beispiele aus Kantorenbuch zum Gotteslob
- 6-7 Beispiele aus Münchner Kantorale
- 8 Münchner Kantorale H, S. 298f
- 9 Münchner Kantorale H, S. 316f
- 10 Münchner Kantorale H, S. 321
- 11-12 Beispiele aus Deutsches Meßantiphonale
- 13-14 Beispiele aus Kantorale 2
- 15 Ein Beispiel eines Taizégesanges (mit Psalmodie für Vorsänger)
- 16-19 verschiedene Psalm-Einrichtungen von Markus Eham
- 20-22 vgl. unten
- 23-26 verschiedene Psalmkompositionen von Karl-Heinz Lonquich